



# Tätigkeitsbericht **07**

**Wissen,  
was abgeht**

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	2
2	Einleitung .....	3
3	MDA basecamp – Partywork .....	5
3.1	Statistische Auswertung der betreuten Partys 2007 .....	5
4	MDA basecamp – Zentrale .....	8
4.1	Statistische Auswertung der Beratungskontakte 2007.....	8
4.2	Onlineberatung im MDA basecamp.....	11
4.2.1	Statistische Auswertung der Onlineberatung.....	11
4.2.2	Evaluation der Onlineberatung.....	15
5	www.mdabasecamp.com .....	16
6	Mischen Impossible - Drogenmischkonsum.....	17
6.1	Soziodemographische Merkmale der Befragten .....	18
6.2	Ergebnisse der Untersuchung .....	18
7	Zusammenarbeit mit Tiroler VeranstalterInnen.....	22
7.1	Das MDA basecamp aus Veranstaltersicht .....	23
8	Neuer MDA basecamp - Flyer .....	24
9	Bürraum neu .....	25
10	Radio electronic basecamp .....	26
11	Vom Praktikanten zum Mitarbeiter....	27
12	Das Team vom MDA basecamp.....	28
12.1	Derzeitige Mitarbeiterinnen .....	28
12.2	Weitere MitarbeiterInnen im Jahr 2007 .....	28
13	Kalendarium 2007 .....	29
14	Impressum und Dankeschön .....	34

# 1 Vorwort

## Anlaufstelle für Jugendliche zum Thema Drogen und Sucht



LHStv. Hannes Gschwentner

Als Sozialreferent Tirols weiß ich um die Probleme von Menschen, die an Suchterkrankungen leiden. Eine Sucht bestimmt das Leben und oft ist es nicht möglich, ohne professionelle Hilfe davon loszukommen. Um sich den vielfältigen Problemlagen rund um Suchterkrankungen zu stellen, ist umfangreiche Aufklärungs- und Beratungsarbeit vonnöten.

Besonders für Jugendliche stellen Drogen ein hohes Gefährdungspotential dar. Hier ist es wichtig, ein niederschwelliges Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen, das für die Jugendlichen dort bereit steht, wo sie sich aufhalten und wo sie auch in Kontakt mit Drogen kommen könnten. Der mobile Infostand des MDA basecamps, der auf heimischen Veranstaltungen wie Dancefloor- und Technoveranstaltungen, Festivals, etc., aber auch an öffentlichen Plätzen und Einkaufszentren zu finden ist, bietet anonyme, kostenlose und vertrauliche Beratung und Information zu Drogen und Sucht an. Darüber hinaus können sich Jugendliche auch direkt beim MDA basecamp (beim Jugendzentrum Z6) Rat holen.

Ohne Sozialprojekte wie das MDA basecamp würde unser Land nicht über die qualitativ hochwertige soziale Landschaft verfügen, auf die wir zurecht stolz sein können.

Es freut mich ganz besonders, dass das MDA basecamp einen Jahresbericht herausgibt, um allen Interessierten einen Einblick in die vielfältige Arbeit dieser Sozialeinrichtung zu geben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch ganz herzlich bei den MitarbeiterInnen für ihr unermüdliches Engagement sowie für die Erstellung dieses informativen Jahresberichtes bedanken.

Herzlichst,  
LHStv. Hannes Gschwentner  
Sozialreferent des Landes Tirol

## 2 Einleitung

Das Partysetting kann als Risikoumfeld bezeichnet werden.

Studien haben gezeigt, dass unter Leuten, die Partyveranstaltungen besuchen, eine deutlich höhere Prävalenz des Konsums illegalisierter Drogen zu verzeichnen ist als unter der Allgemeinbevölkerung. Dies gilt besonders für Freizeitdrogen jenseits von Cannabis, Tabak und Alkohol; Ecstasy- und KokainkonsumentInnen sind unter PartybesucherInnen 100mal öfter zu finden als in der Allgemeinbevölkerung.

Die sozio-kulturelle Umgebung der Partysettings ist "risiko"behaftet durch die erhöhte Verfügbarkeit von Substanzen, durch Soziale Akzeptanz, Konsummodelle und – Erwartungen, sowie durch entsprechende Wertesysteme. In diesen Settings sammeln sich Risikogruppen: jung, single, mit Einkommen, und sie ziehen Risiko-Interessierte an. Dennoch bleibt festzuhalten: ein Großteil der BesucherInnen auf Partys konsumiert keine (illegalen) Drogen und genießt lediglich Musik und Ambiente.

*(Dipl.-Psych. Roland Simon, vom European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction, Lissabon, auf der Tagung ReDUse 07, Verein ChEckiT!, Okt. 07, Wien)*

Die Aussage, dass der Konsum illegalisierter Substanzen im Partysetting deutlich mehr verbreitet ist als in der Allgemeinbevölkerung, deckt sich auch mit den Beobachtungen der aufsuchenden Arbeit des MDA basecamp. In einer Fragebogenerhebung zum Thema Mischkonsum (siehe auch Kapitel 6) geben 94% der 418 von MDA basecamp befragten Personen an, schon einmal Cannabis konsumiert zu haben. Im Vergleich dazu wird im ÖBIG-Bericht 2007 für 15-24jährige eine Lebenszeitprävalenz von ca. 37% angegeben. Noch deutlicher ist der Unterschied bei Ecstasy: 71,5% der von MDA basecamp befragten jungen Erwachsenen haben bereits Erfahrungen mit Ecstasy, in der Allgemeinbevölkerung der 15-24jährigen sind dies ca. 8-9% (ÖBIG-Bericht zur Drogensituation in Österreich 2007).

In den meisten Europäischen Ländern wird seit Jahren mit gezielten Maßnahmen wie aufsuchender Beratung und Information, Safer Nightlife – Guidelines, sowie Drug Checking auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Hochrisikogruppe reagiert. In Österreich ist MDA basecamp mit mittlerweile neun Jahren Erfahrung die „älteste“ Partyworkeinrichtung des Landes<sup>1</sup>.

Seit der Pilotphase des heutigen MDA basecamp im Jahre 1999 hat sich in der „Arbeitswelt“ der Einrichtung einiges getan. Der Raum, in dem MDA basecamp in erster Linie agiert und seine aufsuchende Arbeit gestaltet, hat sich in den vergangenen 5 Jahren wesentlich verändert. Die Partyszene ist schnell- und kurzlebigen Trends unterworfen, die Szenezugehörigkeit bestimmter Substanzen verändert sich, Konsumformen kommen und gehen.

Für die konkrete Arbeit des MDA basecamp bedeutet dieser ständige Wandel, möglichst nah an den Entwicklungen dran zu sein um zeitgerecht und adäquat agieren und reagieren zu können. Ausruhen auf „alten“ erprobten Konzepten und Ansätzen spielt sich nicht, nicht im Sinne einer zielführenden selektiven Prävention. Dazu gehören neben dem Austausch mit anderen Facheinrichtungen (vor allem im Bereich des Freizeitdrogengebrauchs) auch eine kontinuierliche Arbeit mit VeranstalterInnen und KennerInnen der Szenen. Es bedeutet weiters das Erkennen von Trends und ein kreatives und schnelles Reagieren darauf. Außerdem ist dazu die Unterstützung von Trägerverein, Subventionsgebern und KooperationspartnerInnen notwendig. Ohne diese wäre unsere Arbeit nicht möglich und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

---

<sup>1</sup> Die Einrichtung *ChEckiT!* des „Vereins Wiener Sozialprojekte“ gibt es bereits seit 1997, unterscheidet sich aber aufgrund des Schwerpunkts im Drug Checking von unserem Arbeitskonzept.

Im Arbeitsjahr 2007 waren wir mit dem mobilen Informations- und Beratungsangebot 21mal im Partysetting aktiv. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage von VeranstalterInnen können wir mittlerweile mit unseren Kapazitäten gar nicht mehr alle Anfragen abdecken. Auch hier macht sich ein Umdenken spürbar. VeranstalterInnen übernehmen Verantwortung für den Konsum, der in den von ihnen organisierten Settings passiert und versuchen, dem konstruktiv zu begegnen. Der Umgang mit dem/der konsumierenden BesucherIn wird (auch mit uns) viel diskutiert und nach einheitlichen Lösungen gesucht.

Die zunehmenden Anfragen von Seitens der VeranstalterInnen stehen sicherlich auch im Zusammenhang mit dem im Lauf der Jahre gestiegenen Bekanntheitsgrad des MDA basecamp. Auch beim Publikum der Partys ist MDA basecamp ein Begriff, viele der BesucherInnen am Infostand kennen MDA basecamp bereits, von Partys, durch Bekannte, oder auch aus dem Internet, wo der Bereich Forenarbeit zu einem wichtigen Teil der niederschweligen Öffentlichkeitsarbeit zählt. In einem Fragebogen zum Angebot des MDA basecamp gibt die Hälfte der 2007 daran teilnehmenden PartybesucherInnen (n=91) an, das MDA basecamp bereits gekannt zu haben. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass wir immer versucht sind, neue Zielgruppen zu erschließen und somit Kontakte zu VeranstalterInnen knüpfen, auf deren Partys wir noch nie vertreten waren, eine zufriedenstellende Bilanz.

Auch die Akzeptanz des MDA basecamp ist unter den PartybesucherInnen groß. So halten bspw. 80% der zu MDA basecamp Befragten das mobile Informations- und Beratungsangebot auf Partys für sehr bzw. eher wichtig, ein Viertel der Befragten hat bereits das Angebot eines Gesprächs mit MDA basecamp genutzt und mehr als die Hälfte der Befragten würde bei konkreten Fragen den Kontakt mit MDA basecamp am Infostand suchen (5,5% würden telefonisch mit MDA basecamp in Kontakt treten, 32% per eMail).

„Konsumenten von Party-Drogen scheinen besonders empfänglich für ‚harm-reduction‘-Maßnahmen wie die Anwesenheit von Notarzt-Teams, Substanz-Tests und der Verfügbarkeit von frischem Wasser, ferner für interpersonelle Präventionsmaßnahmen. Dies erinnert an Jugendliche, die sich durch riskantes Verhalten selbst erproben, gleichzeitig jedoch externe Sicherheitsmaßnahmen erwarten. Die Einnahme einer neutralen Position, beispielsweise durch Anwendung von Techniken der Motivierenden Gesprächsführung, könnte ein angemessener Weg sein, Eigenverantwortung und Selbstreflexion bei Konsumenten von Party-Drogen zu fördern und schädlichen Konsum zu verhindern.“

*(Gamma et al., 2005; White et al., 2006; aus „Jugendliche und Suchtmittelkonsum: Trends – Grundlagen – Maßnahmen“, Lambertus Verlag 2007; Artikel von Léonie Chinet;)*

In diesem Sinne sind wir motiviert, die wichtige Aufgabe der selektiven Prävention weiterzutragen und wünschen eine informative Auseinandersetzung mit dem Tätigkeitsbericht 2007!

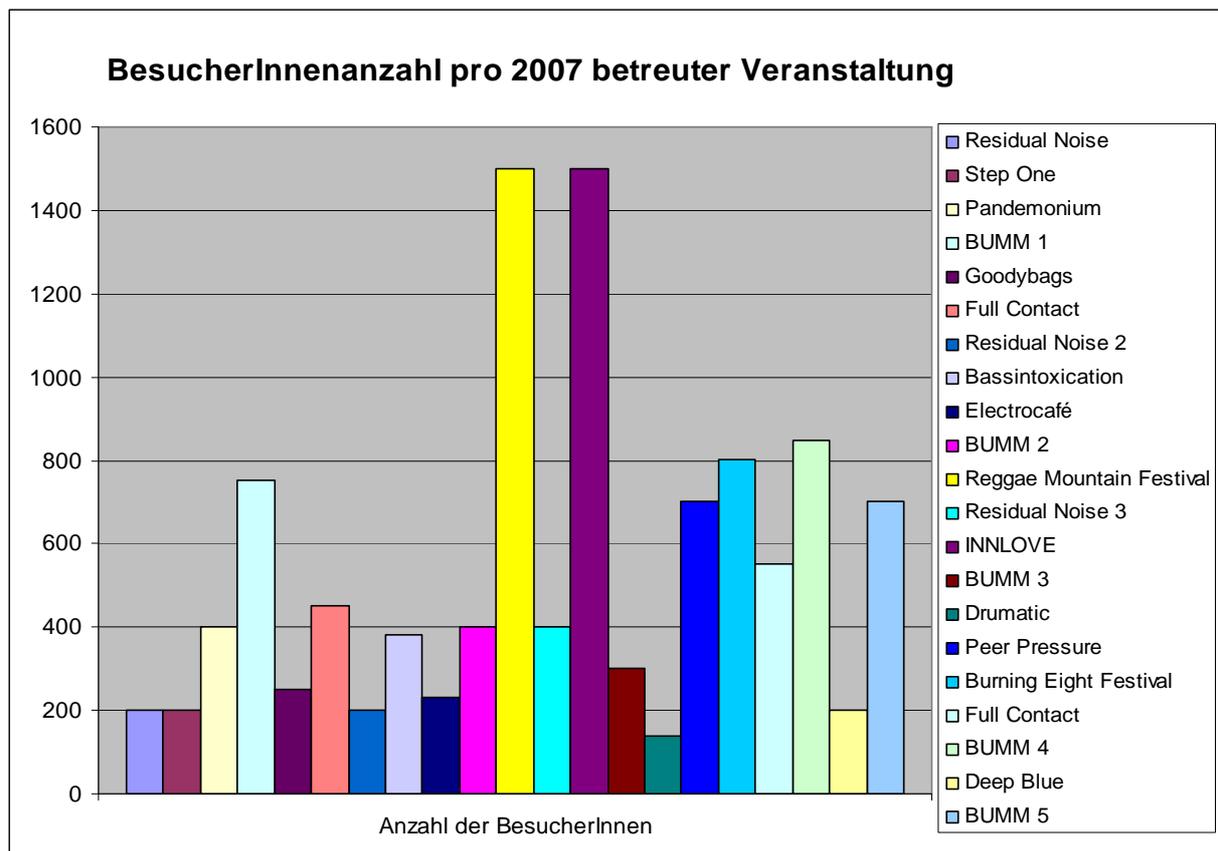
### 3 MDA basecamp – Partywork

#### 3.1 Statistische Auswertung der betreuten Partys 2007

Im Arbeitsjahr 2007 haben wir mit unserem mobilen Info- und Beratungsangebot insgesamt (wie auch im Vorjahr) wieder 21 Veranstaltungen (Partys, Festivals) in Innsbruck und Umgebung betreuen können. Zusätzlich konnten wir das Info- und Beratungsangebot an zwei Tiroler Schulen anbieten.

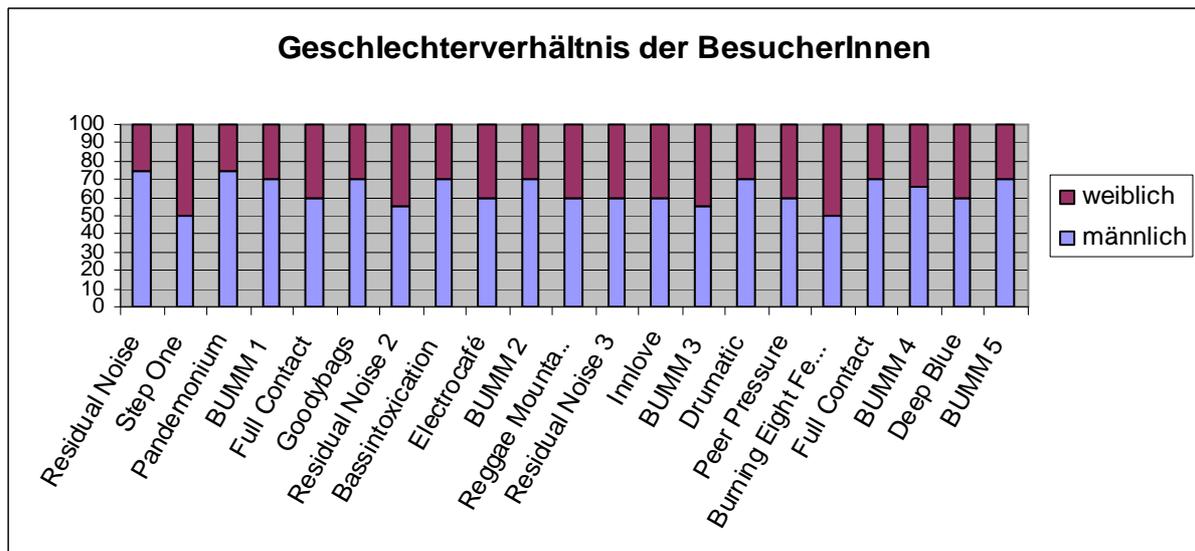
Bei den 21 Einsätzen auf Veranstaltungen waren wir auf 17 Partys im Bereich elektronischer Musik (Techno, Drum n' Bass, Minimal, Psytrance...) vor Ort, weiters waren wir auf 3 Festivals (Mountain-Reggae-Festival in Silz, Innlove in Innsbruck, Burning-Eight-Festival in Wörgl) mit unserem Infostand vertreten und an einem Abend verteilten wir auf zwei verschiedenen Partys in Innsbruck MDA basecamp – „goody bags“ (darin enthalten sind Infomaterialien, Kondome, Gehörschutz, Buttons, Traubenzucker,...).

#### BesucherInnenzahlen der betreuten Veranstaltungen:



Diese Grafik zeigt die unterschiedlichen BesucherInnenzahlen der einzelnen von MDA basecamp 2007 betreuten Veranstaltungen. Deutlich zu erkennen sind 2 Festivals mit ca. 1500 BesucherInnen, bei den restlichen Veranstaltungen streuen die BesucherInnenzahlen zwischen 140 auf der kleinsten betreuten Drum n' Bass Party („Drumatic“) und 850 auf der Technoparty „Bumm 4“. Wie sich ebenfalls aus der Grafik ablesen lässt, waren die in der 2. Hälfte des Jahres 2007 betreuten Partys (rechts zu sehen) teilweise größere Veranstaltungen mit höheren BesucherInnenzahlen. Vielleicht – nach einer Zeit der Aufspaltung der Musikstile mit der Folge vieler kleinerer Events ein Hinweis dafür, dass wieder größere Partys gefragt sind?

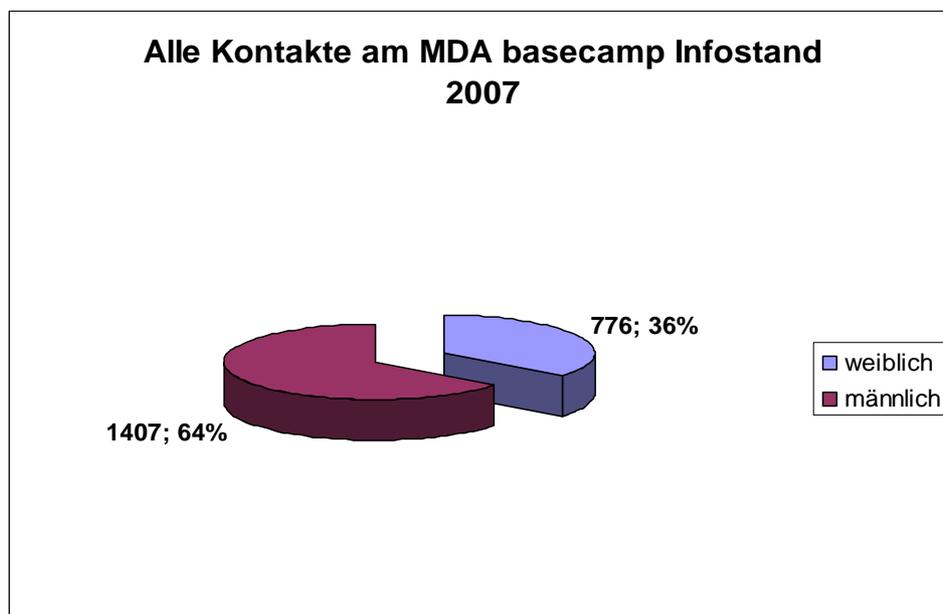
## Verhältnis weibliche – männliche VeranstaltungsbesucherInnen:



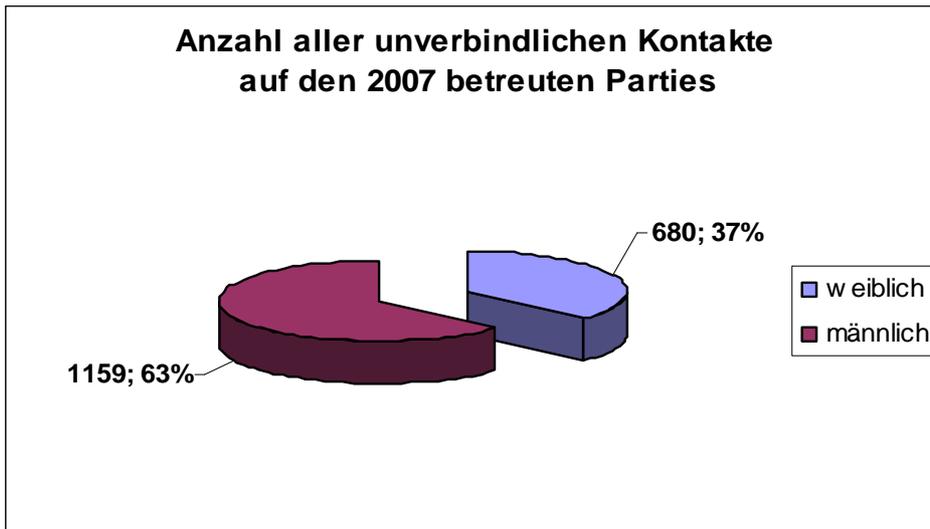
Auch im Jahr 2007 dominierte der Anteil der männlichen Partybesucher. Es gab nur zwei betreute Veranstaltungen („Step-One“ im Club Wörgl, „Burning-Eight“-Festival in Wörgl), bei denen das Geschlechterverhältnis ausgeglichen war.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Voraussetzung ergibt sich auch, dass mehr männliche Besucher an unseren Stand kommen und unser Angebot nutzen. Dies ist in der nächsten Grafik veranschaulicht.

## Kontakte am MDA basecamp Infostand im Jahr 2007:



Fast zwei Drittel der Kontakte am Infostand fanden im Jahr 2007 mit männlichen Besuchern statt, 36% der Kontakte auf den betreuten Partys hatten wir mit weiblichen Besucherinnen. Insgesamt konnten wir im Jahr 2007 mit dem mobilen Informations- und Beratungs-Angebot 2183 Jugendliche und junge Erwachsene erreichen.



Diese Grafik zeigt die Anzahl aller unverbindlichen Kontakte am MDA basecamp Stand, im Jahr 2007 waren dies insgesamt 1839. Ein unverbindlicher Kontakt bedeutet, jemand ist an den Infostand gekommen und hat sich am „Buffet“ bedient (Infomaterial, Obst, Traubenzucker, Wasser, etc. nehmen), es hat sich jedoch kein längeres Gespräch mit dieser Person ergeben. Die Grafik zeigt deutlich, dass der Anteil der männlichen unverbindlichen Kontakte am Infostand überwiegt.



Insgesamt haben wir 2007 mit 344 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausführlichere Informations- bzw. Beratungsgespräche geführt. Hier sieht man das Verhältnis von männlichen und weiblichen verbindlichen Kontakten und es wird deutlich, dass beim „Sich Informieren und Beraten lassen“ der Anteil der männlichen Klienten noch höher ist als bei den unverbindlichen Kontakten am Infostand.

## 4 MDA basecamp – Zentrale

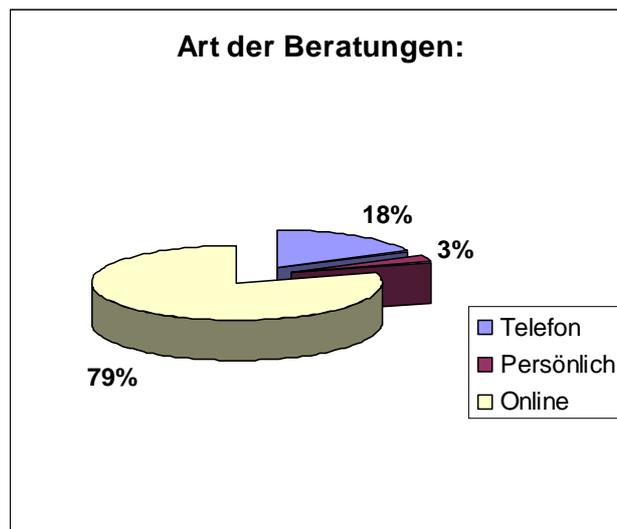
### 4.1 Statistische Auswertung der Beratungskontakte 2007

Neben der aufsuchenden Beratungs- und Informationsarbeit bietet MDA basecamp seit Anbeginn auch die Möglichkeit der Beratung in der MDA basecamp – Zentrale, „face-to-face“, per Telefon und seit 2005 auch via Onlineberatung.

Alle Beratungskontakte mit MDA basecamp sind **freiwillig**, die KlientInnen kommen von sich aus in die Beratung, eine „Beratungsaufgabe“ haben sie höchstens von ihren Eltern oder FreundInnen.

Natürlich behandeln wir die Informationen vertraulich, zudem ist das Beratungsangebot anonym und kostenlos.

**2007 schlüsseln sich die Beratungen in der MDA – Zentrale folgendermaßen auf:**

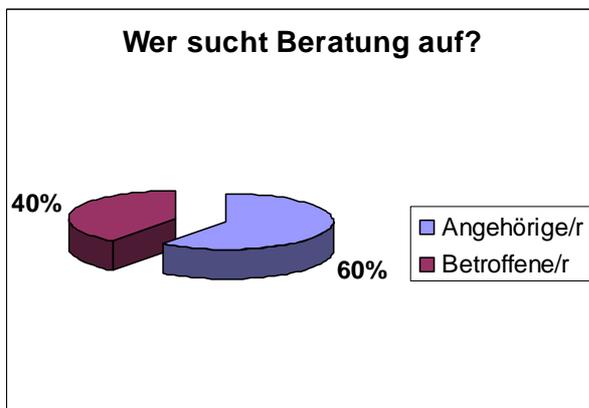
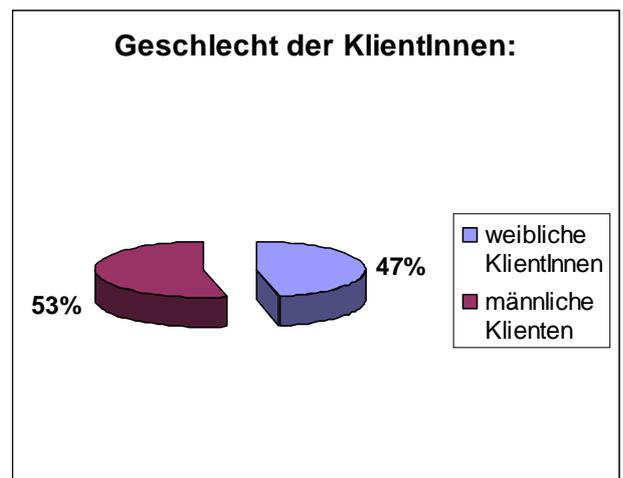


Der Großteil der Beratungsanfragen (79%) im MDA basecamp sind 2007 über den Weg der Onlineberatung gelaufen. Dieses relativ junge Beratungsangebot hat im 3. Jahr seit Bestehen im Vergleich zu den „traditionellen“ Beratungsformen weiter zugelegt.

Nur ein geringer Anteil (3%!) aller Beratungen 2007 fanden „face-to-face“ statt, 18% der Beratungsgespräche liefen übers Telefon. Diese Verlagerung ist für uns ein deutliches Zeichen, dass die Beratung übers Internet für viele KlientInnen die Möglichkeit der ersten Wahl ist und wir legen daher besonders viel Wert auf die Qualität unserer Onlineberatung.

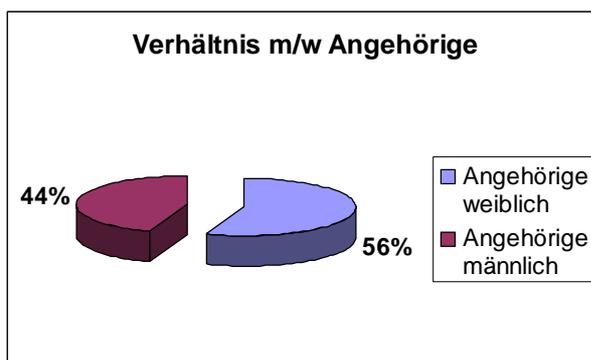
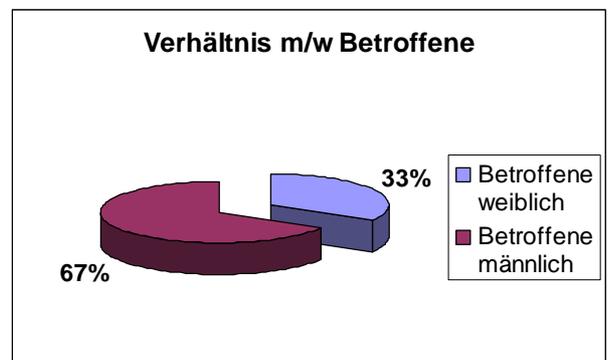
*In den folgenden Aufstellungen sind nur die telefonischen und die „face2face“ – Beratungen beinhaltet, eine ausführliche Darstellung der Onlineberatung ist unter Kapitel 4.2 („Statistische Auswertung der Onlineberatung“) zu finden.*

Insgesamt war das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen KlientInnen, die per Telefon bzw. persönlich im Jahr 2007 im MDA basecamp Beratung aufgesucht haben, fast ausgeglichen.

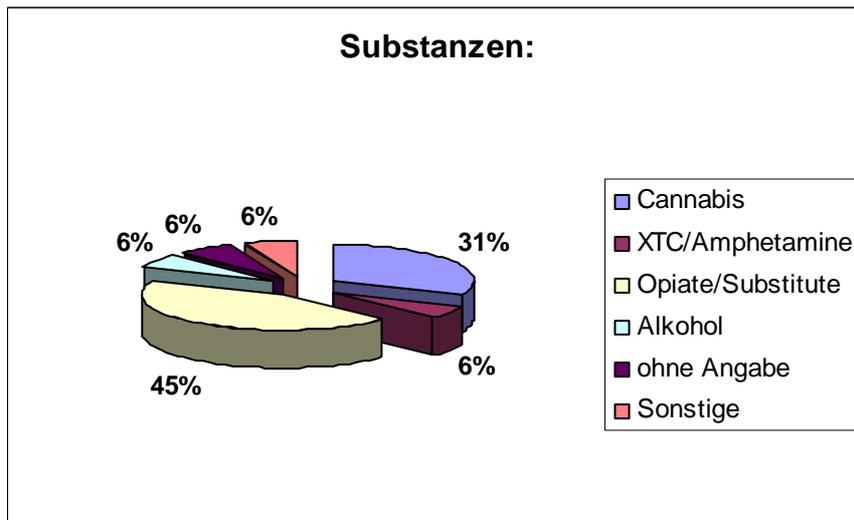


Beim Verhältnis zwischen Angehörigen, die Beratung aufsuchten und selber Betroffenen, die sich zu ihrem eigenen Konsum informieren und beraten ließen zeigt sich, dass 2007 mehr Angehörige (60%) das Beratungsangebot von MDA basecamp beansprucht haben.

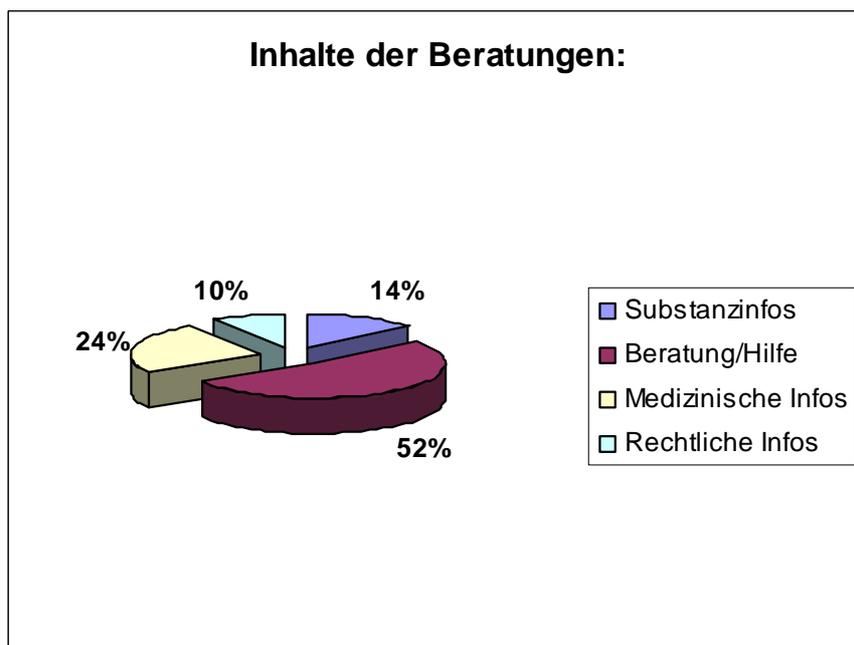
Vergleicht man die Anzahl der weiblichen und männlichen KonsumentInnen, die das Beratungsangebot in Anspruch genommen haben, wird deutlich, dass sich mehr betroffene (junge) Männer (67% aller telefonischen und f2f – Beratungen) als Mädchen und Frauen (33%) an MDA basecamp gewandt haben.



Bei den Angehörigenberatungen war das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Angehörigen im Jahr 2007 nahezu ausgeglichen: 56% der Angehörigen waren weibliche Angehörige, die das Beratungsangebot wegen dem Konsums einer nahe stehenden Person in Anspruch genommen haben.



Bei 31% der KlientInnen, die das Beratungsangebot von MDA basecamp in Anspruch genommen haben, ging es in den Informations- und Beratungsgesprächen um die Substanz Cannabis. Für uns überraschend waren die vielen Anfragen (45% der Beratungsgespräche, v.a. telefonisch), bei denen es um Fragen zu Opiaten, häufiger noch zu Substituten ging. Im Vergleich dazu wurde 2007 nur selten das Beratungsangebot von KonsumentInnen von Amphetaminen/Ecstasy aufgesucht (6%).



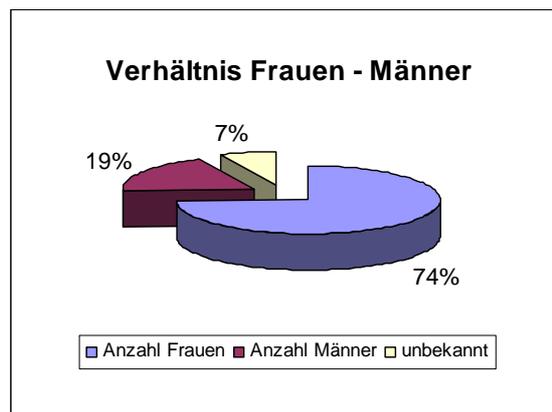
In gut der Hälfte der Anfragen (52%) stand das Angebot von Beratung und Hilfe (Unterstützung und Entlastung) im Vordergrund, ein Viertel der KlientInnen informierten sich zu medizinischen Aspekten des Drogenkonsums, dabei handelt es sich vor allem um medizinische Informationen zu Substitution. 14% der Beratungsinhalte betrafen Informationen zu Substanzen, 10% rechtliche Informationen.

Aus der Verteilung ist zu erkennen, dass dem größeren Teil der Beratungsgespräche eine komplexere, über Informationsgespräche hinausgehende Thematik zugrunde liegt.

## 4.2 Onlineberatung im MDA basecamp

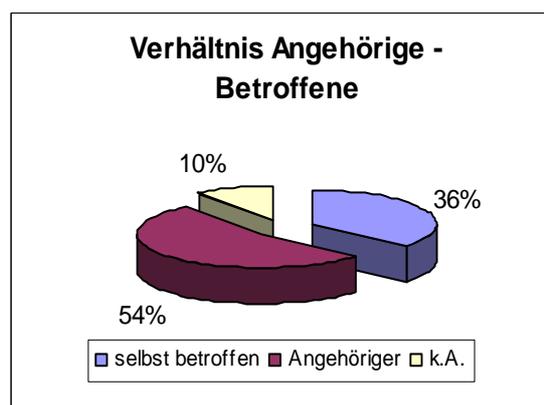
Seit 1. Februar 2005 bieten wir über die Internetseite [www.onlinedrogenberatung.at](http://www.onlinedrogenberatung.at) eine webbasierte Online-Beratung an und es treffen regelmäßig und jährlich mehr Beratungsanfragen aus ganz Österreich und dem deutschsprachigen Ausland bei uns ein. Die Anzahl der Anfragen passt derzeit (noch) gut zu unseren zeitlichen Ressourcen für die Beratung, sodass wir alle Anfragen zeitgerecht beantworten können und unseren Qualitätsstandards, die wir kontinuierlich überprüfen, entsprechen.

### 4.2.1 Statistische Auswertung der Onlineberatung



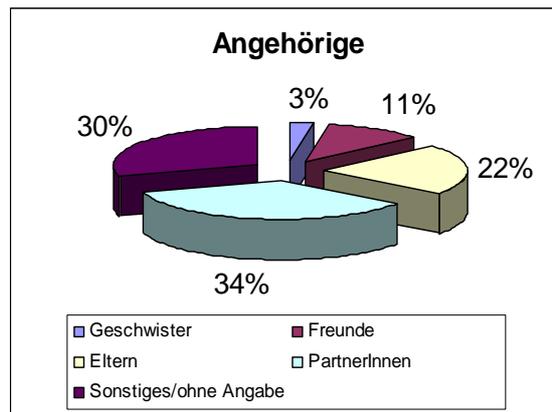
Fast drei Viertel der anfragenden Personen waren weiblich (74%), wobei sich dieser Unterschied noch deutlicher beim Geschlechterverhältnis der Angehörigen, die 2007 beraten wurden, zeigt: 90% der Ratsuchenden, die sich wegen einem/einer nahe stehenden drogenkonsumierenden Angehörigen beraten haben lassen, waren Frauen.

Bei den Anfragen der selbst Betroffenen war der Geschlechterunterschied ausgeglichener: hier kamen 58% der Anfragen von weiblichen Konsumentinnen.

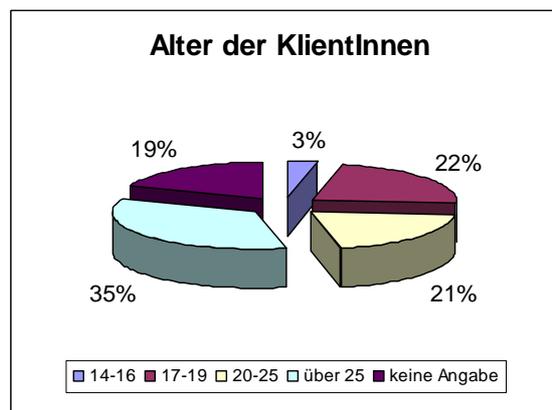


Insgesamt wurden 2007 knapp mehr als die Hälfte der Onlineberatungen mit Angehörigen geführt (54%), bei 10% der KlientInnen wurde im Verlauf der Beratung nicht klar, ob es sich bei dem/der KlientIn um jemand selbst Betroffenen oder eine/n Angehörige/n handelt. Beim Verlauf der Beratungen konnte beobachtet werden, dass es bei der Beratung der Betroffenen etwas häufiger zu einem längeren Beratungsverlauf gekommen ist (33% waren längere Kontakte), bei den Angehörigen kam es „nur“ bei 23% aller beratenen Angehörigen zu längeren Beratungskontakten. Möglicherweise deshalb, weil es bei Angehörigen in der Beratung auch vielfach um Entlastung und Bestärkung geht, sodass deren Bedarf nach einer Antwort eher gedeckt war. Dennoch versuchen wir in der Beratung, auch Angehörigen ein

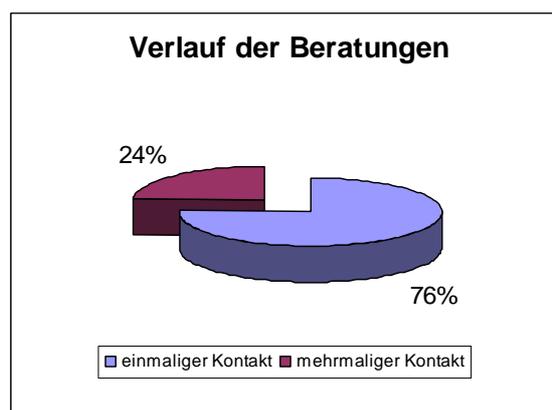
Beziehungsangebot zu machen, sodass sie sich jederzeit eingeladen fühlen, wieder zu schreiben.



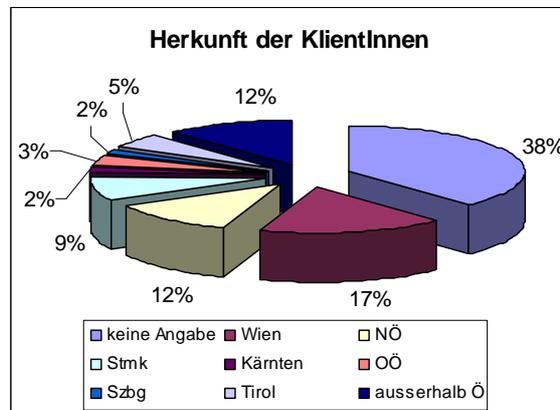
Die ratsuchenden Angehörigen können in 5 Gruppen unterteilt werden: Die größte Gruppe, die sich 2007 via Onlineberatung an uns gewandt hat, sind PartnerInnen von KonsumentInnen, diese Gruppe macht ein Drittel der Angehörigen aus (34%). Ebenfalls fast ein Drittel der Anfragenden gehören zur Gruppe der FreundInnen von KonsumentInnen (30%). Eine weitere Gruppe mit fast einem Viertel der Angehörigenberatungen (22%) waren 2007 ratsuchende Eltern, bei 11% der Angehörigen wurde nicht deutlich, in welchem Verhältnis sie zu der konsumierenden Person stehen, 3% der Angehörigen waren Geschwister.



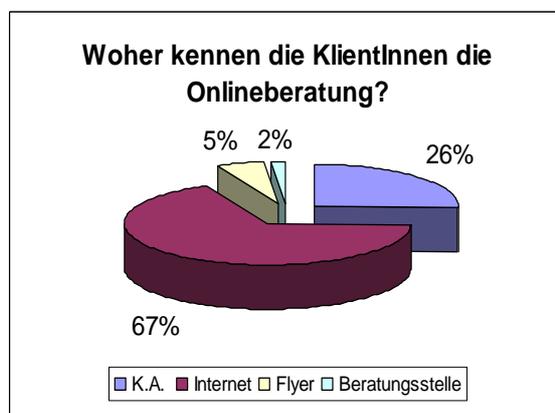
Cirka ein Drittel der KlientInnen gab als Alter über 25 Jahre an, dies erklärt sich auch mit dem relativ großen Anteil an Eltern bei den Angehörigen (22%). 43% der via Onlineberatung betreuten KlientInnen sind zwischen 17 und 25 Jahren, 19% der KlientInnen machten keine Angabe über ihr Alter.



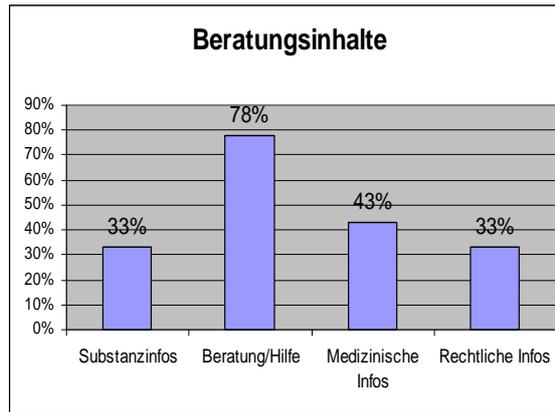
Im Vergleich zum Jahr 2006 haben wir (bei um 20% gesteigener Anzahl von KlientInnen) mehrere KlientInnen mit einem einmaligen Beratungskontakt registriert, insgesamt aber ca. gleich viele Beratungsmails geschrieben, da sich im Vergleich zu 2006 bei weniger Ratsuchenden (insgesamt 24% im Jahr 2007) ein längerer Beratungsverlauf ergeben hat bzw. notwendig war.



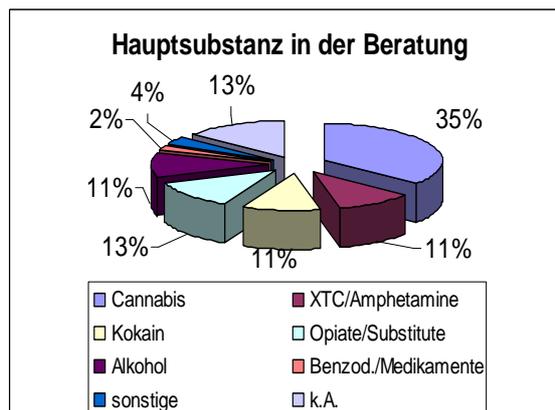
Zur Herkunft der KlientInnen ist in erster Linie zu sagen, dass der Großteil (38%) keine Angaben dazu macht. Die größte Gruppe der restlichen 62%, die angeben, wo sie leben, wohnen in Wien (17%), 12% der Ratsuchenden kommen aus Niederösterreich und ebenfalls 12% leben außerhalb Österreichs. Tirol liegt mit 5% der ratsuchenden relativ weit hinten, obwohl wir die Onlineberatung bei unserer aufsuchenden Drogenarbeit und mit sonstiger Öffentlichkeitsarbeit stark bewerben. Möglicherweise sind es aber gerade die Tiroler KlientInnen, die schon einen persönlichen Kontakt mit MDA basecamp am Infostand oder sonst wo hatten, die, um ihre Anonymität zu wahren, keinen Wohnort angeben.



Die meisten KlientInnen (67%) kennen unser Onlineberatungsangebot aus dem Internet, 5% von Flyern und 2% von Beratungsstellen, womit die KlientInnen aus Tirol gemeint sein werden. Ein Viertel der KlientInnen macht keine Angaben, woher sie die Onlineberatung des MDA basecamp kennen. In erster Linie erreichen uns die Ratsuchenden also über eine Recherche im Internet, was wiederum zeigt, wie wichtig eine gute Verlinkung und eine transparente Darstellung des Angebotes sind.



Beim Großteil der Beratungsanfragen standen die Inhalte Beratung und Hilfe im Zentrum des Kontaktes (78%), diese Anfragen waren meist sehr komplex und nicht auf die Beantwortung einer konkreten Frage ausgerichtet, sondern eher in Richtung Entlastung und Unterstützung. In 43% der Anfragen wurden auch medizinische Informationen gewünscht, konkrete Informationen über Wirkungsweisen von unterschiedlichen Substanzen und rechtliche Informationen zum Konsum/Besitz/Erwerb von Drogen waren in je 33% der Anfragen (unter anderem oder speziell) Thema.



In einem Drittel der Anfragen (35%) wurde als Hauptsubstanz Cannabis registriert, ähnlich wie 2006. Was sich im Vergleich zum Vorjahr geändert hat ist, dass 2007 mehr Anfragen mit der Hauptsubstanz Opiate oder Substitute bei uns eintrafen (13%). Wir haben somit mehr KlientInnen zu diesen Substanzen als zu Ecstasy bzw. Kokain beraten. Diese Substanzen waren mit je 11% knapp hinter den Opiaten vertreten. Auch zum Thema Alkohol haben wir im Jahr 2007 mehr Anfragen als in den vergangenen 2 Jahren erhalten (2007: 11%). Bei 13% der KlientInnen wurde nicht klar, um welche Substanz es sich handelt, vor allem Angehörige, aber auch Betroffene schreiben gerade in der ersten Anfrage häufig von „Drogen“, ohne konkreter zu werden.

## 4.2.2 Evaluation der Onlineberatung

Im Anschluss an die Antwort auf die Beratungsanfrage erhält jede/r KlientIn die Möglichkeit, das Beratungsangebot zu beurteilen. Über einen Link gelangen die KlientInnen auf einen virtuellen Fragebogen mit insgesamt 9 Fragen (7 geschlossene Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, 2 offene Fragen für positives bzw. negatives Feedback).

2007 haben ca. ein Viertel (24%) der KlientInnen die Möglichkeit dieser Bewertung in Anspruch genommen, worüber wir sehr erfreut sind.

Auf die Frage, ob die *Beantwortung in einem angemessenen Zeitraum* stattfand, antworteten 93% mit ja, was eine sehr wichtige Information für uns ist, da wir die Antwortfrequenz zu Beginn des Jahres 2007 aus organisatorischen Gründen von spätestens nach 2 Werktagen auf 1x pro Woche (derzeit Donnerstag) geändert haben.

86% der KlientInnen, die einen Feedbackbogen abgeschickt haben, gaben an, dass sie sich *sehr von dem/der BeraterIn verstanden gefühlt* haben, 14% haben sich *eher verstanden gefühlt*.

„*Wie hilfreich war die Beratung für deine momentane Situation?*“ Hier gaben 57% an, dass die Beratung *sehr* hilfreich war, 29% fanden die Beratung *teilweise* hilfreich für die momentane Situation.

Für *zukünftige/ähnliche Situationen* schätzen alle KlientInnen die *Erfahrungen, die sie durch die Onlineberatung gemacht haben, als nützlich* ein. 57% halten die Erfahrungen für zukünftige Situationen für *sehr*, 43% für *teilweise* nützlich.

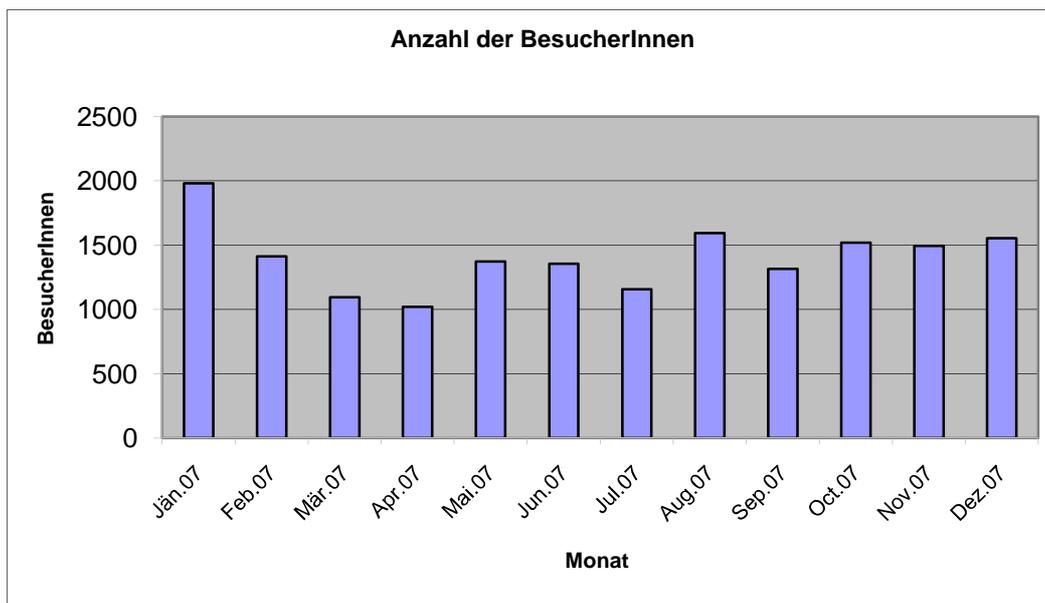
Alle KlientInnen, die den Feedbackfragebogen im Jahr 2007 beantwortet haben, würden sich *wieder an die Onlineberatung des MDA basecamp wenden, und zwar an den/dieselbe/n BeraterIn!*

**VIELEN DANK!!!**

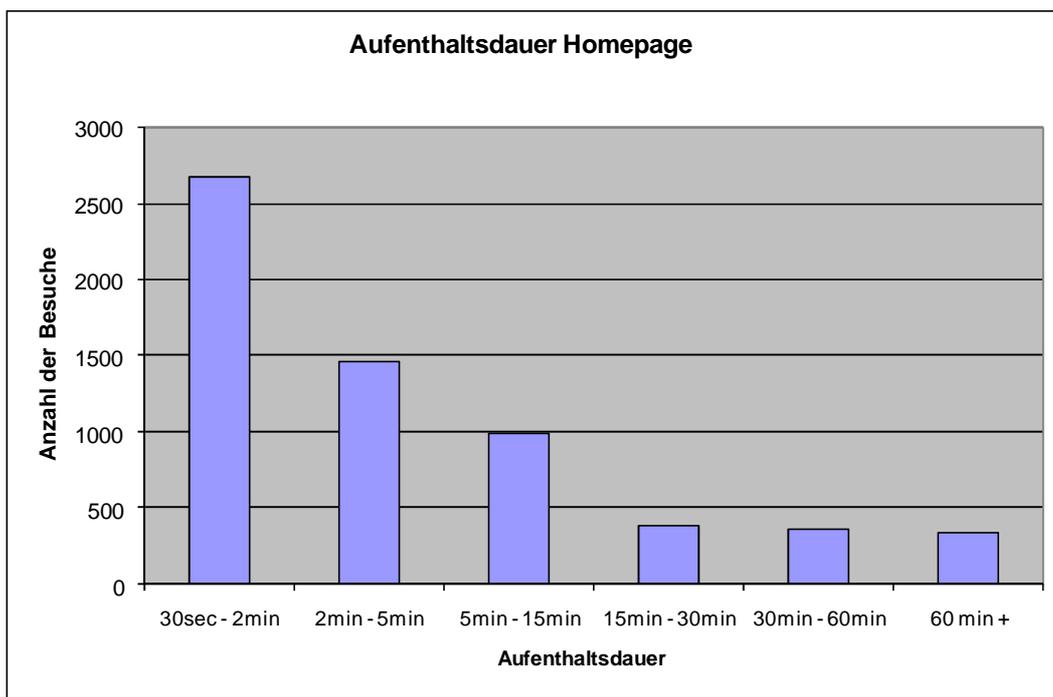
## 5 [www.mdabasecamp.com](http://www.mdabasecamp.com)

Das MDA basecamp ist seit mehr als zwei Jahren mit einer professionellen Homepage im Internet vertreten. Wenn man die letzten zwei Jahre vergleicht, bemerkt man einen deutlichen Zuwachs der BesucherInnenzahl (Anzahl unterschiedlicher Personen) unserer Homepage.

Im Jahr 2006 besuchten pro Monat durchschnittlich 770 unterschiedliche Personen unsere Homepage, im Jahr 2007 hatten wir einen Durchschnitt von 1406 BesucherInnen monatlich. Die kontinuierliche Werbung für unsere Onlineplattform auf Partys, an Schulen und in diversen Internetforen hat sich sehr positiv ausgewirkt, wie man in der unten angeführten Statistik sehen kann.



In der nächsten Tabelle wird ersichtlich, dass die Homepage des MDA basecamp nicht nur viel besucht, sondern auch gut genutzt wird. Hier kann man sehen, wie lange sich Personen auf unserer Homepage aufhalten. Ungefähr 2500 Besuche gestalteten sich zwischen 2 und 15 Minuten. Über 1000 Besuche dauerten zwischen 15 Minuten und mehr als 60 Minuten an.



*„Gesundheitsförderung im Drogenbereich beinhaltet auch die Vermittlung von Wissen über die Wirkungen und Risiken der psychoaktiven Substanzen und Strategien zur Risikoreduzierung, z. B. durch Safer-Use-Empfehlungen. Dabei wird meist nur auf die Folgen des Konsums einer einzigen Substanz (Monokonsum) abgezielt. Vor der gleichzeitigen oder zeitnahen Einnahme mehrerer Substanzen (Mischkonsum) wird wegen des postulierten besonders hohen gesundheitlichen Risikos üblicherweise eindringlich gewarnt und pauschal abgeraten.“*

Tibor Harrach, Akute gesundheitliche Risiken beim Mischkonsum von Partydrogen, Suchtmagazin Nr. 3, Juni 2003.

Schon im Jahr 2006 hat sich das MDA basecamp intensiv mit dem Thema Drogenmischkonsum im Partysetting beschäftigt und seine Zielgruppe dahingehend informiert und beraten. Da Mischkonsum (v.a. die Kombination von Alkohol und Partydrogen) bei unserem Klientel häufig zu beobachten ist, haben wir beschlossen, uns mit dem Thema im Jahr 2007 näher zu befassen.



Das Phänomen des Drogenmischkonsums wird zwar mittlerweile in der Öffentlichkeit immer bekannter und viel diskutiert, doch waren bisher kaum Untersuchungen zur Verbreitung des Mischkonsums, wie auch zu den Substanzkombinationen verfügbar.

Mit dieser Ausgangslage haben wir zu diesem Thema einen Fragebogen erstellt, der auf Partys bei uns am Infostand und online auf unserer Homepage ausgefüllt werden kann.

Die Befragung läuft nun seit Januar 2007, wobei wir auch weiterhin auf Veranstaltungen Fragebögen auflegen werden, daher könnten sich die bisherigen Untersuchungsergebnisse noch verändern.

Die angeführten Ergebnisse ergeben sich aus einer Stichprobe von 418 ProbandInnen und stellen eine Tendenz der selektiven Zielgruppe dar, die MDA basecamp über die aufsuchende Partywork und Forenarbeit in szenebезogenen Homepages erreicht, somit ist die Untersuchungsgruppe nicht repräsentativ für die Durchschnittsbevölkerung.

## 6.1 Soziodemographische Merkmale der Befragten

In der Untersuchung wurden bis jetzt insgesamt 418 Personen zwischen 14 und 45 Jahren befragt (PartybesucherInnen und BesucherInnen diverser Szene-Homepages), davon 85% im Alter zwischen 18 und 30 Jahren.

23% der Befragten sind weiblich und 76% machen den männlichen Teil aus.

Die Angaben über den momentanen Wohnort fallen wie folgt aus: 37% geben an, am Land zu wohnen und 59% geben eine Stadt als Ort an.

## 6.2 Ergebnisse der Untersuchung

67% der 418 befragten Personen geben an, *jedes* bzw. *fast jedes* Wochenende Partys zu besuchen.

29% aller UntersuchungsteilnehmerInnen konsumieren auf Partys *immer* illegalisierte Drogen und weitere 29% geben an, *häufig* auf Veranstaltungen illegalisierte Substanzen zu nehmen. Nur ein kleiner Teil der befragten Party – bzw. HomepagebesucherInnen (11,5%) konsumiert *nie* illegalisierte Drogen auf Partys.

Von den befragten *weiblichen* Untersuchungsteilnehmerinnen geben 32% an, auf Partys *immer* zu konsumieren und 18% der Mädchen bzw. jungen Frauen konsumieren *häufig* illegalisierte Drogen auf Veranstaltungen. Nur 16% der befragten Frauen konsumieren auf Partys *nie* illegalisierte Substanzen. Bei den befragten jungen Männern konsumieren 28% *immer* und 32% *häufig* illegalisierte Substanzen auf Partys, nur 11% der Befragten männlichen Teilnehmer gaben an, auf Partys *nie* illegalisierte Drogen zu nehmen.

85% der 418 befragten Personen machten die Angabe, dass *einige* bzw. *fast alle* FreundInnen auf Partys illegalisierte Substanzen konsumieren.

### Erfahrung mit illegalisierten Substanzen

<b>Schon einmal konsumierte illegalisierte Substanzen (N=418)</b>	
Cannabis	94,0 %
Ecstasy	71,5 %
Speed	68,4 %
Kokain	65,6 %
Magic Mushrooms	63,9 %
LSD	41,9 %

<b>Schon einmal konsumierte illegalisierte Substanzen (Frauen: N=94)</b>	
Cannabis	89,4 %
Ecstasy	62,8 %
Kokain	62,8 %
Speed	60,6 %
Magic Mushrooms	47,9 %
LSD	31,9 %

<b>Schon einmal konsumierte illegalisierte Substanzen (Männer: N=318)</b>	
Cannabis	95,3 %
Ecstasy	74,2 %
Speed	71,1 %
Magic Mushrooms	68,6 %
Kokain	66,7 %
LSD	45,0 %

### **Zeitnah/gleichzeitiger Konsum von zwei oder mehreren illegalisierten Substanzen**

76% der befragten Personen (Frauen: 69,1%, Männer: 77,7%) teilen mit, schon einmal gleichzeitig bzw. zeitnah zwei oder mehrere illegalisierte Substanzen konsumiert zu haben.

Die häufigsten Kombinationen werden in den folgenden Tabellen dargestellt:

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (illegale Drogen)? (N=316)</b>	
Speed/ Ecstasy	18,7 %
Cannabis/ Ecstasy	15,5 %
Cannabis/Kokain	12,3 %
Cannabis/Magic Mushrooms	11,1 %

26,9 % der befragten Personen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (illegale Drogen)? (Frauen: N=65)</b>	
Speed/ Ecstasy	26,2 %
Cannabis/Kokain	15,4 %
Sonstige Kombinationen*	13,8 %
Ecstasy/Kokain	7,7 %

24,6 % der befragten Mädchen/Frauen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

\* Bei „Sonstige Kombinationen“ werden u.a. folgende Kombinationen genannt: Speed/Kokain, Speed/Cannabis

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (illegale Drogen)? (Männer: N=247)</b>	
Cannabis/ Ecstasy	17,4 %
Speed/ Ecstasy	17,0 %
Cannabis/Magic Mushrooms	13,0 %
Cannabis/Kokain	11,7 %

27,1 % der befragten Männer machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

### Zeitnaher/gleichzeitiger Konsum von Alkohol und Partydrogen\*\*:

77% (Frauen: 68,1%, Männer: 80,2%) der befragten Personen geben an, Partydrogen zeitgleich oder zeitnah mit Alkohol zu konsumieren.

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (Alkohol + Partydrogen)? (N=323)</b>	
Alkohol/Cannabis	47,4 %
Alkohol/mehrere Substanzen***	15,8 %
Alkohol/Speed	9,6 %
Alkohol/Kokain	9,6 %

9,9 % der befragten Personen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

\*\* Zum Begriff „Partydrogen“ zählen wir in diesem Zusammenhang alle illegalisierten Substanzen, die auf Veranstaltungen konsumiert werden (Cannabis, Ecstasy, Amphetamine, Kokain...)

\*\*\* Unter „Alkohol/mehrere Substanzen“ versteht man den Konsum mehrerer illegalisierter Drogen in Kombination mit Alkohol.

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (Alkohol + Partydrogen)? (Frauen: N=64)</b>	
Alkohol/Cannabis	46,9 %
Alkohol/mehrere Substanzen	14,1 %
Alkohol/Speed	12,5 %
Alkohol/Kokain	10,9 %

7,8 % der befragten Mädchen/Frauen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (Alkohol + Partydrogen)? (Männer: N=255)</b>	
Alkohol/Cannabis	46,7 %
Alkohol/mehrere Substanzen	16,5 %
Alkohol/Kokain	9,4 %
Alkohol/Speed	9,0 %

10,6% der befragten Männer machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

Bis jetzt ist festzustellen, dass beim Publikum auf elektronischen Partys bzw. von Internetforen zu elektronischen Events ein Trend zum Drogenmischkonsum besteht. Nur insgesamt 7% der befragten Personen geben an, generell *keinen* Mischkonsum von psychoaktiven Substanzen zu betreiben, diese Personen konsumieren weder zeitgleich verschiedene illegalisierte Drogen, noch kombinieren sie Alkohol mit Partydrogen.

12% der 418 befragten Personen verneinen die Frage, ob sie Partydrogen in Kombination mit Alkohol konsumieren, Mischkonsum illegalisierter psychoaktiver Substanzen wird von diesen Probanden jedoch bejaht. Im Gegensatz dazu konsumieren 15% aller UntersuchungsteilnehmerInnen Partydrogen in Kombination mit Alkohol, verneinen jedoch die Frage, ob sie auch illegalisierte Substanzen zeitnah konsumieren. Insgesamt geben 260 der 418 Personen (entspricht 62%) an, zeitnah/zeitgleich zwei oder mehrere illegalisierte psychoaktive Substanzen sowie zeitnah/zeitgleich Alkohol in Kombination mit Partydrogen zu konsumieren.

Weiters kann aus unserer Untersuchung festgehalten werden, dass bei der Stichprobe ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen dem eigenen Konsum illegalisierter Drogen auf Partys und dem Konsum der FreundInnen des/der Konsumenten/in besteht. Das heißt, wenn FreundInnen konsumieren, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die befragte Person ebenfalls illegalisierte Substanzen nimmt oder umgekehrt, wenn der/die TeilnehmerIn

illegalisierte Substanzen konsumiert, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass auch die FreundInnen konsumieren.

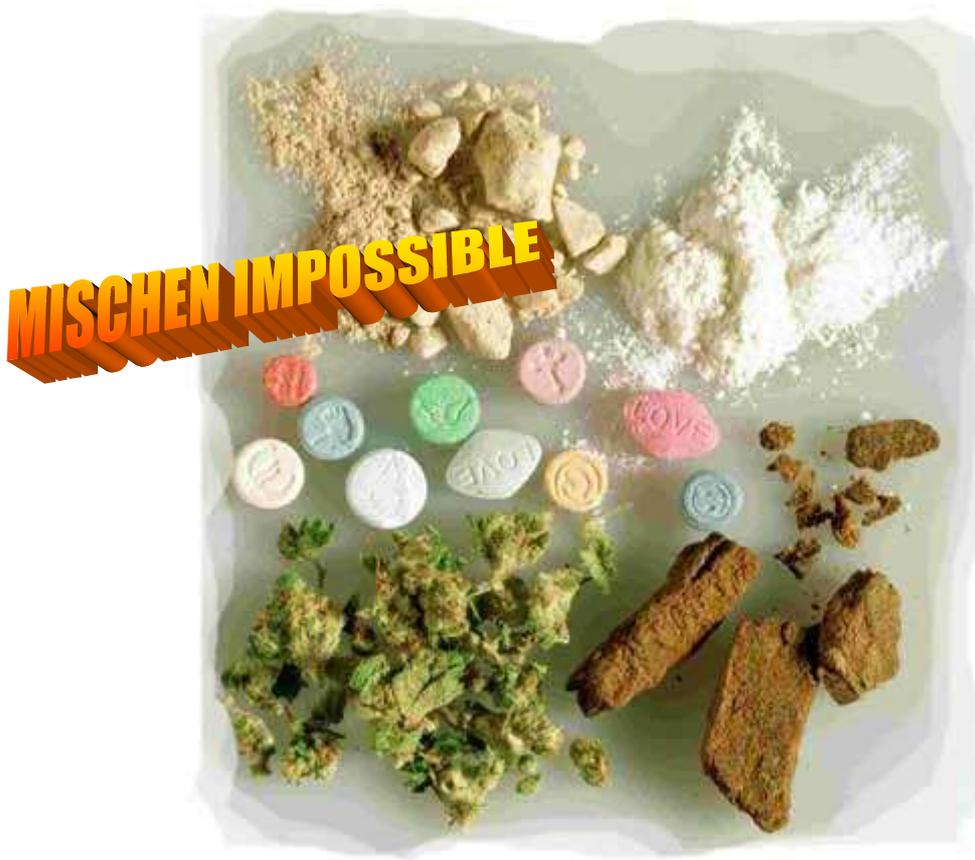
Ein weiterer hochsignifikanter Zusammenhang besteht zwischen dem Konsum illegalisierter Drogen auf Partys und einem gleichzeitigen Drogenmischkonsum (sowohl bei der Kombination zweier oder mehrerer illegalisierter Substanzen, als auch bei der Kombination von illegalisierten Substanzen mit Alkohol). Das bedeutet, wenn die befragte Person auf Partys illegalisierte Substanzen konsumiert, dann ist eine gleichzeitige oder zeitnahe Einnahme einer weiteren oder mehrerer psychoaktiver Substanzen sehr wahrscheinlich.

Durch die Konfrontation mit dem Fragebogen entwickelten sich spannende und erkenntnisreiche Gespräche und Diskussionen mit unserem Klientel, wodurch das Team des MDA basecamp szenenahe Einblicke in das Thema bekommen konnte.

*„Hinsichtlich der Schlußfolgerungen sollte eine akzeptierende Präventionsarbeit im Sinne einer Risikominderung zur Erhaltung der psychischen und physischen Gesundheit auf jeden Fall auch auf die Erscheinung "Mischkonsum" ausgeweitet werden.“*

Tibor Harrach, Akute gesundheitliche Risiken beim Mischkonsum von Partydrogen, Suchtmagazin Nr. 3, Juni 2003.

Der Großteil des Präventionsmaterials im Drogenbereich umfasst einzelne Substanzen, jedoch nicht die Kombination verschiedener legaler und illegaler Drogen. Wir möchten deshalb auch im Jahr 2008 mit der Aktion „**Mischen Impossible**“ unser Partyklientel gezielt ansprechen und noch umfassender zu diesem Thema informieren.

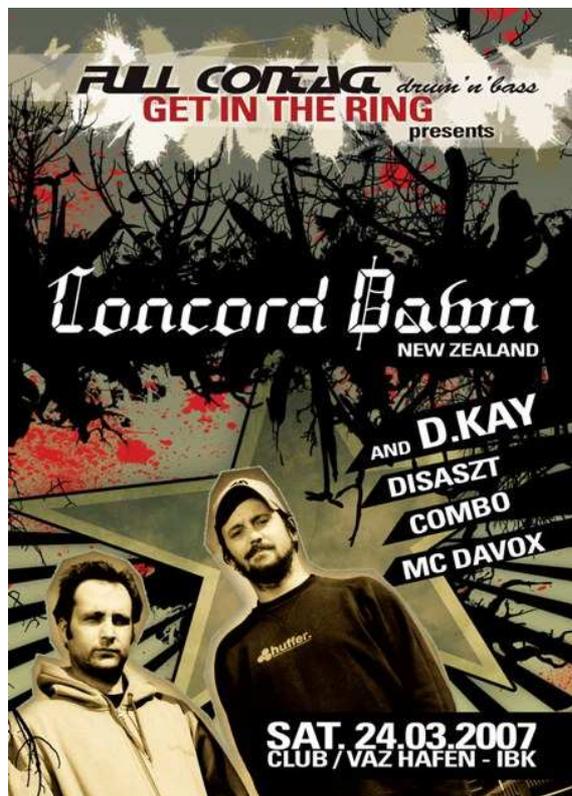


## 7 Zusammenarbeit mit Tiroler VeranstalterInnen

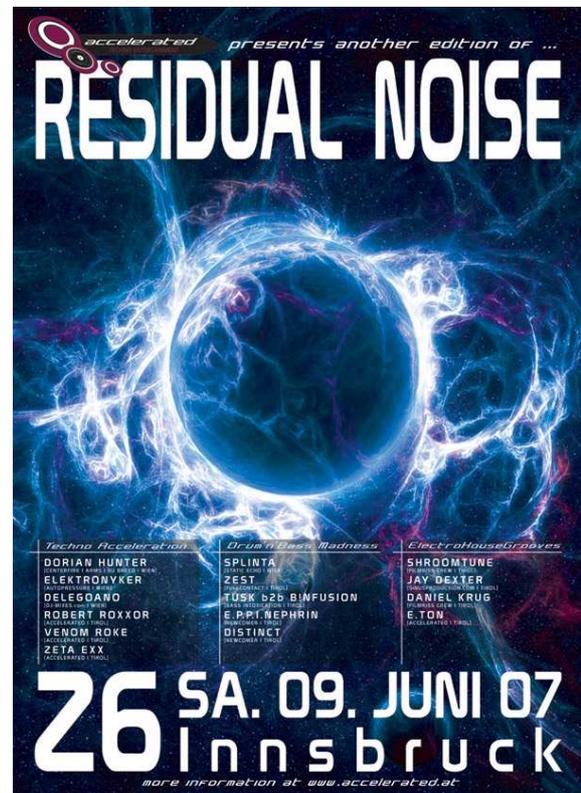
Seit 2001 ist das Team des MDA basecamp im Tiroler Nachtleben unterwegs und betreut zwei Mal pro Monat Veranstaltungen in Innsbruck und Umgebung. MDA basecamp informiert und berät Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema Partydrogen, Safer Use, Risk Reduction und Club Health. Wir versuchen unsere Zielgruppe frühzeitig zu erreichen, bevor es durch den Konsum von Substanzen zu gesundheitlichen Schäden kommen kann.

In den letzten zwei bis drei Jahren konnten wir eine Tendenz zu mehr Events in Innsbruck beobachten, deshalb haben wir im Jahr 2007 vermehrt versucht mit neuen VeranstalterInnen Kontakt aufzunehmen. In enger Kooperation mit den VeranstalterInnen konnten wir somit Partys in anderen Locations betreuen und die Zielgruppe des MDA basecamp erweitern.

In Innsbruck konnten wir erstmalig in der *PMK* und im *Blue Chip* dabei sein.



Außerdem waren wir auf zwei Festivals im Einsatz, *Burning Eight* in Wörgl und *Reggae Mountain* in Imst.



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle VeranstalterInnen für die reibungslose und erfolgreiche Kooperation im Jahr 2007.

Was uns sehr freut, ist die Tatsache, dass wir im Laufe der Zeit Barrieren abbauen konnten und das MDA basecamp auf vielen Events bereits fix eingeplant und erwünscht ist. VeranstalterInnen, mit denen wir seit Jahren zusammenarbeiten, empfehlen anderen das MDA basecamp weiter und so gelang es uns bald mit neuen Kulturvereinen und Privatpersonen ins Gespräch zu kommen.

Erfolgreich können wir auf das letzte Jahr zurückblicken, denn das MDA basecamp war 21 Mal im Nachtleben (Partys, Konzerte, Discos...) auf Achse und sorgte für weniger riskanten Drogenkonsum auf Partys und für mehr Sicherheit.

## 7.1 Das MDA basecamp aus Veranaltersicht

Die Arbeit des MDA basecamp kann für die Tiroler Jugendlichen nicht wichtig genug eingeschätzt werden. Durch das junge, zielgruppenaffine Auftreten des MDA basecamp fällt den Informationssuchenden zunächst mal schon der Erstkontakt relativ leicht. Aufgrund der langjährigen Erfahrung des ganzen Teams werden selbst auf den besucherstärksten Partys und bei hoher Lautstärke die richtigen Worte gefunden, um vom ersten Moment an dem potenziellen Klienten die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Das Team bringt Verständnis für jede noch so verworrene Lebenssituation des einzelnen auf. Natürlich kann ein Stand auf einer Party nur sehr bedingt dazu beitragen, Jugendliche vom Konsum legaler oder illegaler Drogen abzuhalten, aber das ist ja auch nicht primär das Ziel, wenn das Team seinen Stand auf einer Party in Position bringt. Die Klienten stellen oft erst Tage nach einer (substanzenreichen) Nacht fest, dass sie Hilfe brauchen und können durch das MDA basecamp dann in weiterer Folge umfangreiche Maßnahmen und professionelle Hilfe erwarten. Abseits jeglicher angestaubter schulischer Aufklärung, den Hemmungen mit den Eltern darüber zu sprechen und vor allem der halbweisen Eigenrecherche im Internet oder dem Freundeskreis, füllt das MDA basecamp ein Vakuum in einer sehr wichtigen Zeitphase der Entwicklung von Jugendlichen. Vor allem in einer schnelllebigen Zeit wie dieser, in der beinahe monatlich neue Substanzen als Modedrogen auf den Markt kommen, übermäßiger Alkoholkonsum fast zum guten Ton gehört und der erste Kontakt mit diesen legalen oder illegalen Substanzen altersmäßig immer früher passiert, ist es wichtig diesem Projekt die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen bzw. darüber hinaus man sich auch die Frage nach einem Ausbau der finanziellen Mittel stellen sollte. Die eben erwähnten Gründe dieser schnelllebigen Zeit werden in kurz- und mittelfristiger Zukunft nicht weniger werden, sondern eher ansteigen. Die langfristigen Auswirkungen vom regelmäßigen Konsum der „neuen“ Drogen wie Ecstasy einmal ganz zu schweigen.

Wie unschwer zu erkennen ist, bin ich ein großer Befürworter des MDA basecamp und ich freue mich, dieses Service den Besuchern meiner Veranstaltungen anbieten zu können. In einer Zeit, in der in absolut jedem Lokal und auf nahezu jeder Party legale oder auch illegale Drogen zu finden sind, sollte es einfach zum Standard gehören, dass jeder der mit Alkoholausschank (an Jugendliche und junge Erwachsene) sein Geld verdient, sich in regelmäßigen Abständen das MDA basecamp ins Haus holen sollte. Noch dazu unter dem Aspekt, dass dies bis auf die Kosten einer Tankfüllung des Wasserkanisters und dem Stromverbrauch einer Glühbirne für eine Nacht komplett KOSTENFREI geschieht und die Zusammenarbeit sehr unkompliziert ist.

Abschließend möchte ich mich für die langjährige, sehr gute Zusammenarbeit bedanken und wünsche dem Team für das Jahr 2008 viel Erfolg bei ihrer sehr wichtigen Tätigkeit und vor allem den so notwendigen Zuspruch von Seiten der unterstützenden Behörden.

Patric Gitterle  
Agentur fiveSTARS

## 8 Neuer MDA basecamp - Flyer

Das Team des MDA basecamp ist für seine szenenahe Arbeit bekannt, versucht immer neue Trends aufzugreifen und diese in die Arbeit zu integrieren. Um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen, haben wir 2007 beschlossen, unser Flyerdesign zu ändern und an die jeweiligen Szenen anzupassen. In der Party- und Musikszene hat sich in den letzten zwei Jahren viel getan und wir haben darauf reagiert, um das Angebot des MDA basecamp weiterhin für junge Leute attraktiv zu gestalten.

Den Auftrag für zwei neue Designs haben wir der Firma *forward – Kommunikation und Design* übergeben. Das junge Team der Werbeagentur hat sich für diesen Auftrag mit aktuellen Trends von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigt und zwei aktuelle Designs ausgearbeitet, wodurch eine größere Zielgruppe angesprochen werden kann. Inhaltlich hat sich zum letzten Flyer nichts geändert, und auch die zwei neuen Flyer unterscheiden sich vom Inhalt her nicht.



## 9 Büroraum neu

Das MDA basecamp ist nicht nur auf Partys in Innsbruck und Umgebung zu finden, sondern bietet auch Beratungen und Informationen in der „Zentrale“ in der Dreieiligenstrasse 9 an.

In der Pilotprojektphase konnten die Räumlichkeiten des Jugendzentrum Z6 mitbenutzt werden. Erfreulicherweise stellte die Stadt Innsbruck der Einrichtung bald einen eigenen Büroraum im selben Gebäude zur Verfügung. So konnte auf weit weniger beengtem Raum weitergearbeitet werden und die neue Räumlichkeit wurde sowohl für Organisatorisches als auch für Beratungstätigkeiten genutzt.

Mit der Zeit kamen einige intensive Arbeitsbereiche hinzu und das MDA basecamp bildet fast das ganze Jahr über PraktikantInnen von der Universität und der FH aus. Durch diese Situation kam es dazu, dass die „Zentrale“ häufig durch 3 bis 4 Personen besetzt war und Arbeits- und Beratungsplätze sehr eng wurden.



Zu Beginn 2007 trat der Tanzverein *Balliamo* an uns heran und machte uns den Vorschlag, ihr Büro, welches direkt neben unserem liegt, mit zu benützen. Bald darauf hatten wir uns geeinigt, den Vertrag unterschrieben und die Renovierungsarbeiten, mit tatkräftiger Unterstützung von Praktikantin Ilka, konnten beginnen.

Mittlerweile wird der zusätzliche Raum vor allem für organisatorische Angelegenheiten (Teambesprechungen, Sekretariatstätigkeiten...) tagtäglich genutzt.

Auf diesem Weg möchten wir gerne der Stadt Innsbruck und dem Verein *Balliamo* herzlich danken.

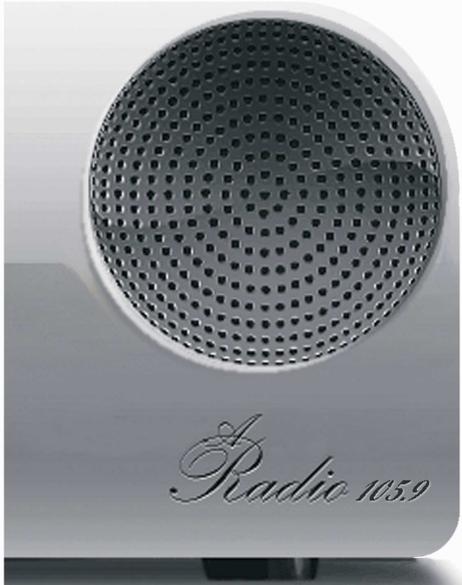
## 10 Radio electronic basecamp [powered by MDA basecamp]

Seit ca. 5 Jahren gibt es die Radiosendung „electronic basecamp“ von MDA basecamp auf Radio Freirad (105,9 MHz). Wir versorgen seither jeden 1. und 3. Sonntag im Monat die RadiohörerInnen mit frischem Sound aus diversen elektronischen Musikrichtungen (Techno, Drum´n Bass, Minimal Techno, Electro...). Electronic basecamp ist darauf ausgelegt, jungen Dj´s und Djanes aus der Tiroler Szene eine Plattform zu geben, wo sie ihre neuesten Mixes präsentieren können und stellt zugleich eine Öffentlichkeitsarbeit für die mobile Drogenarbeit dar.

ModeratorInnen der Sendung electronic basecamp sind die zwei hauptamtlichen MitarbeiterInnen von MDA basecamp. Im Jahr 2007 moderierten abwechselnd Christoph Bjerler, Katalin Franz und Brigitte Nock, gemeinsam mit PraktikantInnen und Members, die die Möglichkeit haben, auf vielfältige Weise an den Sendungen mitzuwirken. In der Sendung gibt es immer den aktuellen Partykalender von Innsbruck und Umgebung, wie auch Themen bezüglich Natur- und Freizeitrogen.

Wir möchten uns hiermit bei allen Dj´s bedanken, die uns im Jahr 2007 ihre Mixes zur Verfügung gestellt haben. Durch sie gelang es, die Sendung electronic basecamp sehr abwechslungsreich zu gestalten und sie für eine große Zielgruppe zugänglich zu machen.

Ein großes Dankeschön an Dj Distinct, DMK, Kju, Riot Paul, Robert Roxxor, Schalldrüse, Spidi, Steppan, Sub, TC, Urlito und Zest.



electronic:basecamp

jeden 1. und 3. sonntag/ monat  
radio freirad 105,9 MHz  
von 21:00 - 22:00

party preview & review  
local DJ's  
...

more info: [www.mdabasecamp.com](http://www.mdabasecamp.com)

MDA  
BASE  
CAMP

## 11 Vom Praktikanten zum Mitarbeiter...

MDA basecamp, was ist das für mich?

In erster Linie eine Einrichtung, die es versteht, sich den Bedürfnissen der jungen Menschen anzugleichen und ein Angebot anzubieten, das nicht niederschwelliger sein kann.

MDA basecamp ist für mich aber auch einer der ersten Kontakte zum möglichen Tätigkeitsfeld eines Psychologen. Der ein oder andere hat den Tätigkeitsbericht 2006 wohl gelesen und kann sich vielleicht daran erinnern, dass ich schon mal die Ehre hatte, mich mit einem Bericht zu verewigen. Damals war es ein Text über meine Praktikumszeit. Heute ist es ein Beitrag zu meinen insgesamt 10 Monaten, die ich als Mitarbeiter im Team miterleben durfte.

Was ist anders, wenn man als Mitarbeiter auf Veranstaltungen arbeitet und nicht mehr als Praktikant mitschnuppert?

Es war bei der ersten Party wohl ein etwas mulmiges Gefühl, da mehr Verantwortung im Spiel war und doch etwas Zeit vergangen war seit dem letzten Infostand. Doch sobald das Angebot am Infostand aufgebaut war und die ersten Beats wieder in der Bauchhöhle zu spüren waren, war das mulmige Gefühl in reine Vorfreude übergegangen.

Interessant war, dass sich nicht vieles bei den Partys verändert hatte und das Angebot von MDA basecamp weiterhin mit Freude von den Veranstaltern angenommen wurde.

Zusätzlich zu den Partyeinsätzen kamen jetzt als Mitarbeiter andere Aufgabenbereiche dazu.

Ich konnte während der Zeit bei MDA basecamp viel über mich und für mich selbst lernen. Es war eine großartige Erfahrung und ein besonders netter Einstieg in die harte Arbeitswelt.

Ich wünsch dem Team vom MDA basecamp alles Gute für weitere 7 Jahre und kann nur jeden Partybesucher einen Besuch am Infostand nahe legen.

"Guten Morgen! ... Und falls wir uns heute nicht mehr sehen, Guten Tag, Guten Abend und Gute Nacht!" (Truman Show)

Christoph

## 12 Das Team vom MDA basecamp

### 12.1 Derzeitige Mitarbeiterinnen

Zum Jahresende 2007 sind folgende Mitarbeiterinnen im MDA basecamp beschäftigt:

**Drogenberatung, Partywork, Geschäftsführung:**  
Mag<sup>a</sup>. Brigitte Nock

**Drogenberatung, Partywork, Öffentlichkeitsarbeit:**  
DSA Katalin Franz

**Sekretariat:**  
Nikola Franz

**Praktikantin:**  
Ilka Wollenheit



Nikola Franz



Katalin Franz, Brigitte Nock



Ilka Wollenheit

### 12.2 Weitere MitarbeiterInnen im Jahr 2007

Wir möchten uns recht herzlich bei unseren MitarbeiterInnen während des Jahres 2007 bedanken:

**Drogenberatung, Partywork, Statistik:**  
Mag. Christoph Bjerler

**PraktikantInnen:**  
Sabine Leitner

**MDA basecamp members:**  
Manuel Öhlzand  
Michael Scheffenacker  
René Mühlbacher  
Nina Schmidt

**Grafik und Design, Homepage:**  
Agentur forward  
Claudia Pisch  
Droidy  
Martin Bidner



Christoph Bjerler



Sabine Leitner

## 13 Kalendarium 2007

### Jänner 2007:

- ✓ Erstellung des Tätigkeitsberichts 2006
- ✓ Jahresabschluss MDA basecamp 2006
- ✓ Gespräche mit neuen Members
- ✓ Literatursuche zu Drogenmischkonsum
- ✓ Strukturbesprechung (MDA basecamp Team)
- ✓ Plattform Mädchenarbeit
- ✓ Praktikumsreflexion mit Sabine Leitner
- ✓ Vernetzungstreffen mit der Drogenberatung des JUZE Z6
- ✓ Gespräche mit VeranstalterInnen
- ✓ Vorstellen des MDA basecamp für FH Soziale Arbeit
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Supervision
- ✓ Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	20.01.07 27.01.07	„Residual Noise“ “Step One”	JUZE Z6 Club/Wörgl
<b>Spezial:</b>	07.01.07 21.01.07	Radiosendung	„electronic basecamp“ „electronic basecamp“
<b>Members:</b>	15.01.07	Membertreffen	

### Februar 2007:

- ✓ Tätigkeitsbericht 2006
- ✓ Erstellen des Fragebogens „Drogenmischkonsum“
- ✓ Neues Design für Homepage
- ✓ Sabine Leitner beendet ihr Praktikum
- ✓ Gespräche mit VeranstalterInnen
- ✓ Treffen mit Verein „Balliamo“ wegen Büroraummitbenützung
- ✓ Ausschreibung Praktikum
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Supervision
- ✓ Z6 Vereinssitzung
- ✓ Urlaub Franz Katalin
- ✓ Urlaub Christoph Bjerler

<b>Infostand:</b>	03.02.07	„Pandemonium“	JUZE Z6
<b>Spezial:</b>	04.02.07 18.02.07	Radiosendung	„electronic basecamp“ „electronic basecamp“

### März 2007:

- ✓ Fertigstellung und Versand des Tätigkeitsberichts 2006
- ✓ Konzeptarbeit MDA basecamp Flex-Team
- ✓ Gestaltung des Infoflyers zu Crystal Meth
- ✓ Recherche von Literatur und Multimediaterial
- ✓ Vorstellungsgespräche mit PraktikantInnen
- ✓ Vernetzungstreffen mit DrogenberaterInnen des Z6
- ✓ Vernetzungstreffen JUZE Z6 und STW Z6

- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Supervision
- ✓ Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	16.03.07	„Bumm 1“	VAZ Hafen
	24.03.07	„Full Contact“	VAZ Hafen
	31.03.07	Goodie Bags @	Subviolenz/Z6
<b>Spezial:</b>	04.03.07	Radiosendung „electronic basecamp“	
	18.03.07	„electronic basecamp“	
<b>Members:</b>	05.03.07	Membertreffen	

#### April 2007:

- ✓ Entwurf des Online-Fragebogens zu Drogenmischkonsum
- ✓ Onlinestellen des Tätigkeitsberichts 2006
- ✓ Gespräche mit VeranstalterInnen
- ✓ Praktikumsbeginn von Ilka Wollenheit
- ✓ Druck von Flyer „Crystal Meth“
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Supervision
- ✓ Z6 Vereinssitzung
- ✓ Urlaubswoche Christoph Bjerler

<b>Infostände:</b>	14.04.07	„Residual Noise 2“	JUZE Z6
	28.04.07	„Masheen“	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	01.04.07	Radiosendung „electronic basecamp“	
	15.04.07	„electronic basecamp“	
<b>Members:</b>	02.04.07	Membertreffen	

#### Mai 2007:

- ✓ Konzeptarbeit MDA basecamp Flexteam
- ✓ Fertigstellung des Fragebogens Drogenmischkonsum
- ✓ Entwurf für neues Layout Homepage
- ✓ Fertigstellung Online-Fragebogen „Drogenmischkonsum“
- ✓ Gespräche mit Veranstaltern
- ✓ Radiobesprechung mit DJs und Members
- ✓ Praktikumsreflexion
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Z6 Vereinssitzung
- ✓ Supervision
- ✓ DROAK
- ✓ Urlaubswoche Christoph Bjerler

<b>Infostände:</b>	05.05.07	„electrocafé“	Wörgl
	16.05.07	„Bumm 2“	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	06.05.07	Radiosendung „electronic basecamp“	
	20.05.07	„electronic basecamp“	
<b>Members:</b>	07.05.07	Membertreffen	

## Juni 2007:

- ✓ Subventionsansuchen 2008 Land Tirol
- ✓ Konzeptarbeit MDA basecamp Flexteam
- ✓ Einschulung der Praktikantin Ilka (Onlineberatung)
- ✓ Vernetzungstreffen mit Drogenberatung Z6
- ✓ Vernetzungstreffen mit Ko & Co
- ✓ Gespräche mit Veranstaltern
- ✓ Tiroler Suchttagung
- ✓ Praktikumsreflexion
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Supervision
- ✓ DROAK
- ✓ Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	02.06.07	Reggae Festival	Crazy Eddy/Silz
	09.06.07	“Residual Noise 3”	JUZE Z6
	16.06.07	“Innlove”	Marktplatz
	28.06.07	Hauptschule	Kufstein

<b>Spezial:</b>	03.06.07	Radiosendung „electronic basecamp“
	17.06.07	„electronic basecamp“

<b>Members:</b>	04.06.07	Membertreffen
-----------------	----------	---------------

## Juli 2007:

- ✓ Beziehen des 2. Büroraumes
- ✓ Konzeptentwicklung und Ansuchen für Flex Team
- ✓ Besprechung für Substanz-Booklets
- ✓ Termin mit Kontakt & Co bzgl. Flex-Team
- ✓ Gespräche mit VeranstalterInnen
- ✓ Praktikumsreflexion
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Onlineberatung 1 Woche offline
- ✓ Supervision
- ✓ DROAK
- ✓ Urlaubswoche Katalin Franz

<b>Infostand:</b>	27.07.07	„Bumm 3“	VAZ Hafen
-------------------	----------	----------	-----------

<b>Spezial:</b>	01.07.07	Radiosendung „electronic basecamp“
	15.07.07	„electronic basecamp“

## August 2007:

- ✓ Nikola Franz beginnt als Sekretärin beim MDA basecamp
- ✓ Konzept Substanz-Booklets
- ✓ Konzept Flex-Team an Herrn LHStv. Gschwentner geschickt
- ✓ Termin mit Suchtkoordinator Kern Harald
- ✓ Termin mit Verein BIT bzgl. Flex-Team
- ✓ Kontakte mit VeranstalterInnen
- ✓ Vernetzungstreffen mit Supromobil
- ✓ Onlinedrogenberatung ist für 2 Wochen offline
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Beratungen (f2f, telefonisch)

- ✓ Supervision
- ✓ Urlaub Christoph Bjerler

<b>Infostände:</b>	11.08.07	“Drumatic”	PMK
	18.08.07	“Peer Pressure”	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	05.08.07	Radiosendung „electronic basecamp“	
	19.08.07	„electronic basecamp“	

### September 2007:

- ✓ Mag<sup>a</sup>. Brigitte Nock nimmt ihre Arbeit beim MDA basecamp wieder auf
- ✓ Mag. Christoph Bjerler beendet sein Arbeitsverhältnis beim MDA basecamp
- ✓ Termin mit LHstv. Gschwendtner bzgl. Flex-Team
- ✓ Subventionsansuchen 2008
- ✓ Interview zur Onlinedrogenberatung für Uni-Publikation
- ✓ Wissenschaftliche Fachtagung der Neuen Kriminologischen Gesellschaft (Innsbruck)
- ✓ Eröffnungsbesuch bei Aranea
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit an Schulen (Flyer, Plakate)
- ✓ Kontakt mit VeranstalterInnen, Vorbereitung Vernetzungstreffen
- ✓ Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- ✓ Supervision
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ DROAK
- ✓ Z6 Vereinssitzung

<b>Infostand:</b>	08.09.07	„Burning Eight“- Festival	Wörgl
<b>Spezial:</b>	02.09.07	Radiosendung „electronic basecamp“	
	16.09.07	„electronic basecamp“	
<b>Members:</b>	17.09.07	Membertreffen	

### Oktober 2007:

- ✓ Subventionsansuchen 2008
- ✓ Vernetzungstreffen mit VeranstalterInnen
- ✓ Vernetzungstreffen mit Salzburger DrogenarbeiterInnen
- ✓ Tagung Reduse (Wien)
- ✓ Besprechung mit Grafiker (für neuen MDA – Flyer)
- ✓ Reflexions-/ Konzepttag
- ✓ MI-Einschulung für Praktikantin Ilka
- ✓ Gestaltung der neuen MDA basecamp Shirts bei Cunst & Co
- ✓ Praktikumsreflexion
- ✓ Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- ✓ Supervision
- ✓ Teamitzungen
- ✓ Betriebsratsitzung
- ✓ Z6 Vereinssitzung
- ✓ DROAK

<b>Infostände:</b>	06.10.07	“Full Contact “	Hafen
	25.10.07	“BUMM 4”	Hafen
<b>Spezial:</b>	07.10.07	Radiosendung “electronic basecamp”	
	21.10.07	“electronic basecamp”	

**Members:** 15.10.07 Membertreffen

**November 2007:**

- ✓ Adaptierung des Konzepts „Flex-Team“
- ✓ Vernetzungstreffen mit Verein Release und Suchtberatungsstelle Klinikum Stuttgart
- ✓ Vorstellung der Onlinedrogenberatung für Studierende der FH für Soziale Arbeit
- ✓ Kongress „bestNET“ Linz
- ✓ Ausschreibung Praktikum
- ✓ Termin mit Grafiker (neue MDA – Flyer)
- ✓ Supervisorinnen-Wechsel
- ✓ Vereins Sitzung
- ✓ Vernetzungstreffen mit Drogenberatung Z6
- ✓ Kontakt mit VeranstalterInnen
- ✓ Praktikumsreflexion
- ✓ Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- ✓ Supervision
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ DROAK

**Infostände:** 16.11.07 „Deep Blue“ Chip  
22.11.07 Infostand BORG

**Spezial:** 04.11.07 Radiosendung „electronic basecamp“  
18.11.07 „electronic basecamp“

**Members:** 19.11.07 Membertreffen

**Dezember 2007:**

- ✓ Jahresabschluss 2007 vorbereiten
- ✓ Vernetzungstreffen mit Drogenberatungsstelle des Z6
- ✓ Subventionsansuchen 2008 überarbeiten
- ✓ Druck des neuen MDA basecamp - Flyers
- ✓ Vorstellung der Onlinedrogenberatung für Studierende der Pädagogik
- ✓ Praktikumsabschluss Ilka Wollenheit
- ✓ Ausschreibung Praktikum, Vorstellungsgespräche
- ✓ MDA basecamp Weihnachtsfeier
- ✓ Beratungen (f2f, online, telefonisch)
- ✓ Supervision, Onlineberatungssupervision
- ✓ Vereins Sitzung
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ DROAK

**Infostände:** 15.12.07 „BUMM 5“ VAZ Hafen

**Spezial:** 02.12.07 Radiosendung „electronic basecamp“  
16.12.07 „electronic basecamp“

## 14 Impressum und Dankeschön

Der Tätigkeitsbericht MDA basecamp 2007 wurde erstellt von:

Mag<sup>a</sup>. Brigitte Nock  
DSA Katalin Franz

**Der Tätigkeitsbericht MDA basecamp 2007 ist unter [www.mdabasecamp.com](http://www.mdabasecamp.com), [downloads], online verfügbar.**

Unser besonderer Dank gilt:

- ❖ Dem Verein Z6 sowie dem Jugendzentrum Z6 für die Bereitstellung von Ressourcen und vielfältige Unterstützung des MDA basecamp.
- ❖ Unseren öffentlichen SubventionsgeberInnen:

Tiroler Landesregierung Abt. Soziales  
Stadt Innsbruck Abt. Soziales und Gesundheit  
Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend



- ❖ Den Firmen und Unternehmen, die uns auch im Jahr 2007 durch Sachspenden unterstützt haben

Insbesondere:



- ❖ Allen MitarbeiterInnen im Arbeitsjahr 2007
- ❖ Allen Institutionen und Personen, die uns mit tatkräftiger Hilfe und innovativen Ideen unterstützt haben!